



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Deutsche Klosterbibliotheken

Löffler, Klemens

Bonn [u.a.], 1922

Einband

urn:nbn:de:hbz:466:1-32892

Initialen verziert habe³⁰⁾. In Köln schrieb und malte der Minorit Johann von Valkenburg 1299 ein Graduale und ein Missale (scripsi et notavi et illuminavi). In Prüfening war um 1384 Albert Ellendorfer als Schreiber und Maler ausgezeichnet, ebenso Leonhard Wagner in St. Ulrich und Afra in Augsburg³¹⁾.

Berühmte Malerschulen waren Reichenau, Fulda und St. Emmeram in Regensburg. Von ihren Leistungen geben heute noch prachtvolle Überreste mit wunderbaren Initialen und farbenprächtigen Miniaturen bezeugtes Zeugnis. „Sie scheinen nicht von Menschen-, sondern von Engelhand geschrieben zu sein,“ sagt der gelehrte Abt Martin Gerbert.

Auch der Einband wurde oft vom Schreiber selbst besorgt. „Scriptor“ und „ligator“, „schryber“ und „binder“ werden in den Buchinschriften oft identifiziert. Zwei bekannte Klosterbuchbinder sind die Dominikaner Konrad Forster aus Ansbach und Johann Wirsing aus Eichstätt, beide in Nürnberg 1436—1457. Andere Klöster beschäftigten Laienbrüder oder auch bürgerliche Handwerksleute mit dem Einbinden, besonders seit dem 14. Jahrhundert.

Eine andere Quelle der Vermehrung der Bibliothek war auch im Mittelalter schon der Bücherkauf³²⁾. Reginbert von Reichenau († 846) berichtet in seinem Katalog von einigen Priestern, die ihm Meßbücher verkauft hatten. Ein gewisser Deotpert kaufte im 9. Jahrhundert eine Schrift von Alkuin für das Geld des Klosters St. Emmeram in Regensburg von dem Priester des Grafen Reginpert. Abt Walter von Michelbeuren (1161—1190) kaufte eine große Bibel in zwei Bänden mit vielen Bildern im byzantinischen Geschmack auf Goldgrund für zehn Talente. Bücher, die ein